

# St. Nikomedes – Mittelpunkt des Kirchspiels

Die Kirchengeschichte ist eng verbunden mit den Herrenhäusern, das gilt nicht nur für die mittelalterliche Zeit, sondern auch darüber hinaus. Denn die Durchsetzung kirchlicher Reformbewegungen ging ebenfalls von den Herrenhäusern aus oder wurde von ihnen unterstützt.

## **Die Kirche in Götterswickerhamm**

Die Kirche in Götterswickerhamm ist dem römischen Märtyrer Nikomedes geweiht, ein seltenes Patrozinium, das für eine Gründung im 10. Jahrhundert spricht. Eine erste urkundliche Erwähnung der Kirche fällt allerdings erst in das Jahr 1193.

Mit Nikomedes war ein Schutzheiliger gewählt worden, der unter Kaiser Domitian im 1. Jahrhundert der Christenverfolgung zum Opfer gefallen war.

Über das Leben des Heiligen ist wenig bekannt, wohl ist überliefert, dass er zum Schülerkreis des Apostel Petrus gehörte. Über seinen Märtyrertod dagegen berichtet die Legende ausführlicher: Demnach wurde Nikomedes verhaftet, weil er den Leichnam der Jungfrau Felicula bestattet hatte. Flaccus, ein Vertrauter des Kaisers hatte sie wegen ihres christlichen Glaubens töten lassen. Nikomedes zog den Leichnam aus einer Kloake und bestattete ihn würdig. Daraufhin ließ Flaccus Nikomedes ergreifen und foltern. Als Nikomedes nicht bereit war den römischen Göttern zu opfern, ließ



**Die ev. Kirche Götterswickerhamm hat ein bewegtes Leben hinter sich, gekennzeichnet von Kriegen, Bränden, Zerstörungen und einem Religionswechsel. Die Kirche stammt in ihren ältesten Teilen aus dem 11./12. Jahrhundert. Sie ist ein Buch der Kulturgeschichte in Backstein, Tuff und Holz. Romanik, Gotik und Klassizismus haben ihre Zeichen gesetzt. Karl-Friedrich Schinkel, preußischer Oberlandesbaudirektor in Berlin und hochgerühmter Baumeister des Klassizismus, war persönlich an Planungen und Detailentwürfen beteiligt. Etwas Besonderes ist die in den Jahren 1993 bis 1995 restaurierte Orgel, die einzige spätromanische Orgel, die in unserer Region noch erklingt.**

**Erbaut wurde sie 1933 von der Schwelmer Firma Faust. Gotische Grabsteine aus dem 15. und 16. Jahrhundert, Totentafeln und Ahnentafeln adeliger Geschlechter aus Götterswickerhamm und Umgebung schmücken die Wände der Kirche.**

Flaccus ihn mit einer Keule zu Tode prügeln. Justus, der Diener des Nikomedes, bestattete seinen Herrn ehrenvoll an der Stadtmauer an der Via Nomentana in Rom. Über seinem Grab in der Nähe der Porta Pia wurde eine Grabkirche errichtet.

Unbekannt ist nicht nur ein genauere Zeitraum der Kirchengründung in Götterswickerhamm, auch bei der Frage nach den Gründern sind wir auf Vermutungen angewiesen. Möglicherweise haben die Edelherren von Haus Götterswick die Kirche als Eigenkirche gegründet, denn später haben sie das Patronatsrecht an den Klever Grafen übertragen. Dieser übertrug es wiederum 1349 an die Johanniter zu Walsum. Eine andere Möglichkeit ist, dass die Kirchengründung auf das Deutzer Kloster zurückgeht.

Die heutige Kirche weist keine Spuren mehr aus der Zeit ihrer Gründung auf, wohl aber haben Untersuchungen des Turms und der westlichen Giebelmauern ergeben, dass die ältesten Fundamentreste von einer Kirche aus dem 11./12. Jahrhundert stammen. Die Kirchengemeinde selbst wird zum ersten Mal in einer Urkunde von 1193 erwähnt, ein Pfarrer erstmalig 1226. Ende des 13. Jahrhunderts lebte eine Klausnerin namens Hilleka neben der Kirche.

Jahrhundertlang kamen die Menschen sonntags aus Mehrum, Rhinum, Möllen, Löhnen, Voerde, Stockum, Holthausen, Reeshoven und auch aus Eppinghoven in dem Kirchdorf Götterswickerhamm zusammen, um den Gottesdienst zu feiern. Einer der alten Kirchwege hat bis heute seinen Namen behalten, nämlich der Löhnerer, während die anderen im Laufe der Zeit umbenannt wurden. Der Kirchweg von Voerde wurde nach der Gründung einer eigenen Kirche im Ort sozusagen überflüssig und entsprechend eine Zeit lang als Alter Kirchweg bezeichnet. Heute heißt er Unterer Hilding.



**Reliquienstatuette des heiligen Nikomedes aus der Zeit um 1380/90, Nikomedes-Pfarrkirche zu Steinfurt-Borghorst. Nikomedes ist im Messornat dargestellt. Über der silbernen Albe (Untergewand) trägt er eine goldene Glockenkasel, deren gravierte Kreuzstäbe fein punzierte Blattranken aufweisen. Um den Hals das Schultertuch mit feinem Kragen. In seiner Rechten hält er einen Kelch, in seiner Linken eine Keule als Marterwerkzeug. Der vergoldete, sechseckige, durch Fenster und Pfeiler gegliederte Sockel dient als Reliquienbehälter.**

Die Götterswickerhammer Kirche blieb bis zum beginnenden 18. Jahrhundert die einzige im Kirchspiel, wohl aber gab es spätestens seit 1226 eine Kapelle in Eppinghoven, die dem Evangelisten Johannes geweiht war sowie seit etwa 1442 eine St. Margarethen-Kapelle in Stockum.

### **Kriegszerstörungen**

Im Jahr 1447 wurde die Kirche ebenso wie das Dorf zum ersten Mal niedergebrannt und anschließend als dreischiffige Hallenkirche mit drei Altären neu errichtet. Die Altäre waren St. Johannes Evangelist, St. Georg Rektor und St. Maria geweiht. Die Gemeinde musste über einen gewissen Wohlstand verfügen, denn sie konnte neben dem Pastor auch Vikare, Kapläne, einstellen, wodurch auch die Bedeutung der Götterswickerhammer Kirche noch einmal hervorgehoben wird.

Aber die neue Kirche stand kaum hundertfünfzig Jahre, als sie im Spanisch-Niederländischen Krieg erneut mehrmals Opfer von Zerstörungen wurde. Der Richter Joh. v. Wilich, die Kirchenmeister und Schöffen haben die Ereignisse in einem Bericht aus dem Jahr 1609 festgehalten: „1584 sind die spanischen Kriegsleute in unser Kirchspiel feindlicher Weise eingefallen, haben unsere Kirche mit Gewalt eingenommen, geöffnet, die in derselben liegenden Kirchen- und Schöffenkisten entzweigeschlagen, die darin aufbewahrten Dokumente zerrissen, verdorben und zum größten Teil weggenommen. 1586 haben spanische Truppen das Dach von der Kirche gänzlich abgebrochen, alles Eisen- und Bleiwerk samt einer Glocke und zweier Schellen ausgebrochen und weggefahren, von der anderen Glocke beide Ohren oder ‚Hängsel‘ abgeschlagen, so daß dieselbe oben aus dem Turm herunter gefallen, gebrochen und verdorben ist.“<sup>8</sup> Dem beherzten Zupacken des damaligen Küsters Paulus ist es zu verdanken, dass viele der Urkunden doch noch erhalten sind. Denn er sammelte die von den Spaniern auf der Straße verstreuten Dokumente wieder ein.

Kaum hatten die Götterswickerhammer die Kirche wieder instand gesetzt, als niederländische Truppen durchzogen und das gleiche Übel anrichteten. Da die Mittel fehlten, um die Kirche ein zweites Mal herzurichten, mussten die Gottesdienste jahrelang im Freien stattfinden. „Es ist die augenscheinliche Wahrheit, daß wir unter offenem Himmel in allerhand Unwetter das Gotteswort hören müssen,“ klagen die Kirchmeister und Armenpfleger in einer Eingabe an die Regierung in Kleve. Zwanzig Jahre dauerte es, bis erste Aufbauarbeiten beginnen konnten, und noch einmal zwanzig Jahre, bis 1644 der Turmhelm erneuert war.

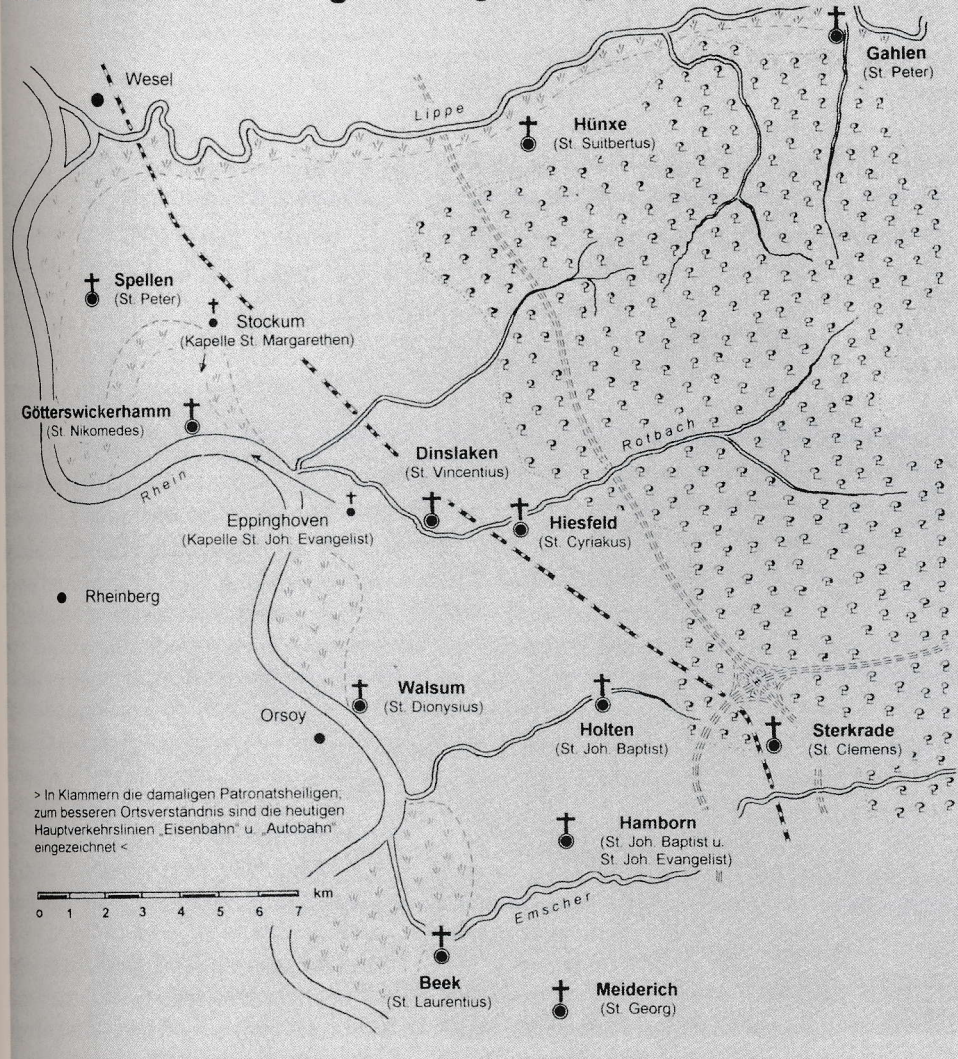
### Verfall und Wiederaufbau im 19. Jahrhundert

Große Schwierigkeiten traten dann wieder zu Beginn des 19. Jahrhunderts auf, als die Kirche baufällig geworden war und die Regierung 1811 sogar den Abriss verfügte, da Einsturzgefahr drohte. Abgerissen wurde die Kirche trotzdem nicht, stattdessen versuchte man es noch einmal mit Reparaturmaßnahmen, aber auch damit kam man nicht weit. Die Kirche war in einem solch schlechten Zustand, dass Balken vom Dach in das Kirchenschiff stürzten und die Bänke zerstörten. Die Obrigkeit zog endgültig die Konsequenzen und ordnete 1825 die Schließung an. Und wie zweihundert Jahre zuvor musste die Gemeinde ihren Gottesdienst wieder unter

freiem Himmel auf dem Kirchhof abhalten, denn im Ort gab es keinen geeigneten Raum dafür. Hilfsbereit bot die Voerder Gemeinde ihre Kirche zur Mitbenutzung an, aber nicht nur war einigen der Weg nach Voerde zu weit, auch die Gastwirte sprachen sich dagegen aus. Sie machten sonntags schließlich ein gutes Geschäft, wenn die Menschen aus dem Kirchspiel zum Gottesdienst kamen und anschließend Durst verspürten.

Nachdem bereits 1811 erste Baupläne von dem zur der Zeit amtierenden Bürgermeister de Brauin gemacht worden waren, aber nicht zur Ausführung kamen, reichte Bauinspektor Karl Gottlieb Heermann zwanzig Jahre später erneut Pläne

## Das „Land Dinslaken“ nach einer Auflistung der zugehörigen Kirchspiele 1429



Das „Land Dinslaken“ nach einer Auflistung der zugehörigen Kirchspiele im Jahre 1429 aus dem Urkundenbuch für die Geschichte des Niederrheins von Lacomblet (Bd. 4, Nr. 190, 1840). Die Auflistung erfolgte anlässlich eines Angebots von Herzog Adolf von Kleve an seinen Bruder Gerhard. Älteste Kirche ist nach einer Schenkungsurkunde von 874 die in Meiderich. Es sprechen aber Gründe dafür, dass die Walsumer Kirche noch älter ist. Die Kirchen von Spellen, Walsum, Hamborn und Sterkrade sind heute katholisch. Alle anderen, so auch die Kirche von Götterswickerhamm, sind seit der Reformation evangelisch.

ein. Auf Wunsch des Kirchenvorstandes hatte die Regierung Heermann beauftragt, der zur gleichen Zeit die Stiftskirche in Rees baute. Aber wieder musste die Gemeinde warten, denn Mittel für die Verwirklichung dieses Plans gab es nicht. Vielleicht hat sich das Warten aber gelohnt, denn die weiteren Umstände führten dazu, dass der bekannte Berliner Architekt Karl Friedrich Schinkel die Baupläne Heermanns begutachtete, verbesserte und am Ende die Kirche in Götterswickerhamm nach diesen Plänen gebaut wurde. Zuvor aber musste die Gemeinde das Baugeld zusammentragen, was ihr mit großer Anstrengung auch gelang. Zwei Jahre nachdem Schinkel 1829 sein Gutachten angefertigt hatte, konnte mit den Bauarbeiten begonnen werden. Und nach einigen weiteren Jahren, 1834, war es dann so weit, nach vielen Mühen und Kämpfen

konnte die Gemeinde ihren ersten Gottesdienst in der eigenen neu erbauten Kirche abhalten.

### **Die Reformation**

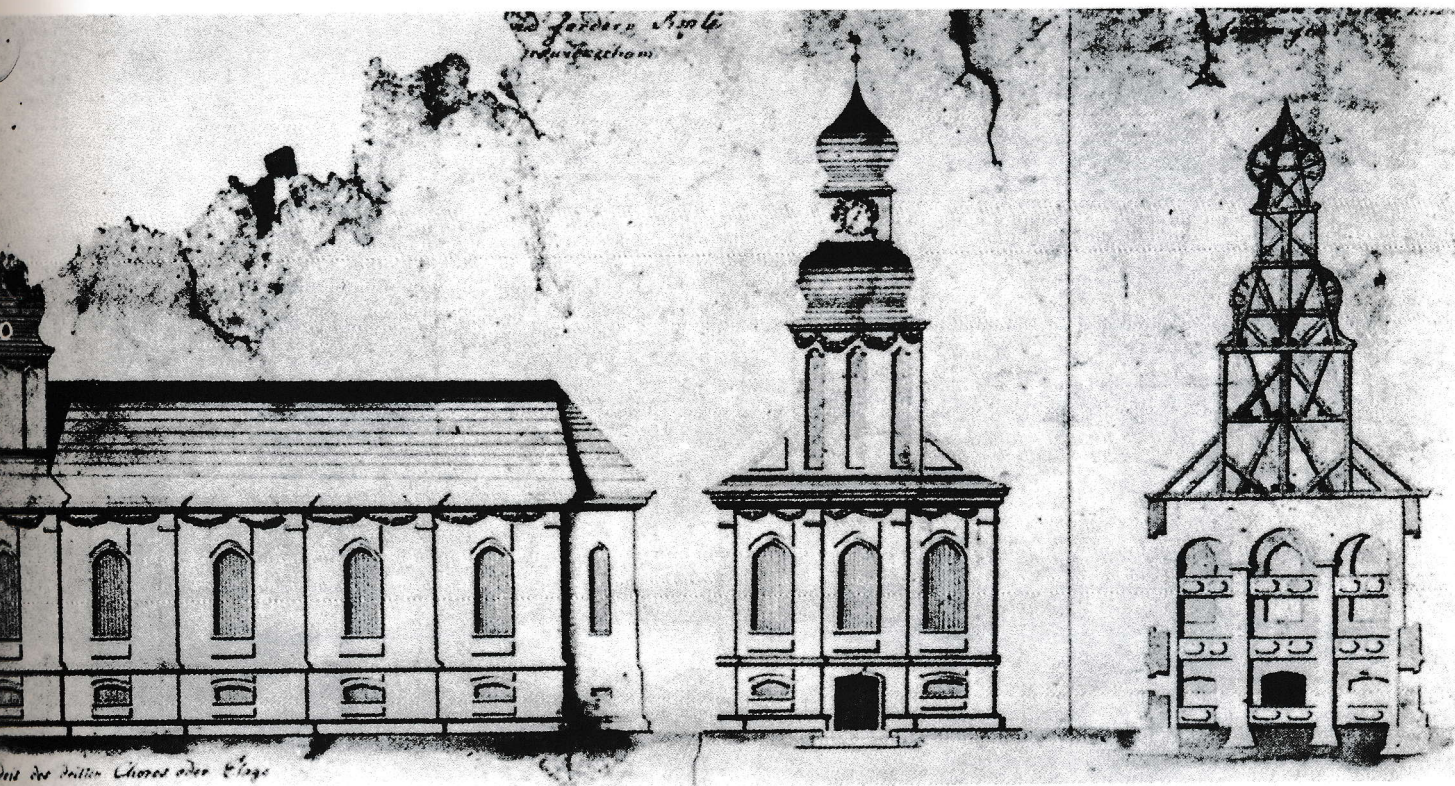
Der Protestantismus, den der Mönch Martin Luther mit seinen 75 Thesen, angeschlagen an der Kirchentür zu Wittenberg im Jahr 1517, begründete, griff im 16. Jahrhundert schnell in allen Landen um sich und traf auch im klevischen Land auf fruchtbaren Boden. Säulen des Protestantismus waren vor allem die rechtsrheinischen Städte Wesel und Duisburg, die zuerst lutherisch, dann in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts reformatorisch wurden.

Dass die kirchliche Erneuerungsbewegung auch im Kirchspiel Götterswickerhamm bereitwillig aufgenommen wurde, wundert kaum, da der Edelherr von Syberg auf Haus

Voerde dem Kreis um Luther angehörte. Über mehrere Generationen förderte die Familie von Syberg die neue Glaubensrichtung und hat sicher einiges dazu beigetragen, dass diese sich im Kirchspiel durchsetzen konnte. Aber auch viele der anderen adeligen Familien hatten sich schon früh dem lutherischen Glauben zugewandt, so die Familien von Lützeradt aus Mehrum, von Mumm aus Löhnen, von Götterswick, von Worm-Götterswick und von der Heiden, genannt Rinsch. Als eigenen Hausgeistlichen setzte von Syberg 1576 den Spellener Johannes Havenberg ein. Unter dem Einfluss von Sybergs wechselte die Gemeinde zum Luthertum über. Der Übergang zu dem neuen Bekenntnis vollzog sich wohl schrittweise und für kurze Zeit standen alter und neuer Glauben nebeneinander. Denn im Jahr 1594 setzte von Syberg, der 1583 Oberkirchmeister geworden war,

**Urkunde vom 26. April 1507 mit dem ersten Kirchensiegel.  
Es zeigt den heiligen Nikomedes.**





Umbaumentwurf für die alte Kirche von Baumeister Brix 1811; nach Brües.

neben dem Pastor alten Glaubens den lutherischen Geistlichen Konrad Glintzing ein, so dass zwei Geistliche mit unterschiedlichen Kirchenordnungen in einer Kirche predigten. Wie viele Gemeinden in der Umgebung ist auch die von Götterswickerhamm geschlossen zum Luthertum übergetreten und hat die mittelalterliche Pfarrkirche übernommen. Trotz des harten konfessionellen Ringens zwischen den verschiedenen evangelischen Glaubensrichtungen im 17. Jahrhundert, die sich auch im Klever Raum abspielten, hielt die Gemeinde am Luthertum fest. Auch in der Gegenreformation blieb sie unangefochten, da sie auf eine landesherrliche Stellenbesetzung verweisen konnte. Die evangelische Gemeinde Götterswickerhamm kaufte 1853 Haus Götterswick, von dem die erste Kirchengründung ausgegangen war, und machte es zu ihrem Pfarrhaus.

#### Die reformierte Gemeinde Voerde

Die von Sybergs hatten als Oberkirchmeister nicht nur die Geschicke der Gemeinde Götterswickerhamm

gelenkt, durch sie wurde auch die reformierte Gemeinde Voerde gegründet. Gerade im klevischen Raum sind viele kleine reformierte Gemeinden im 17. und auch noch im 18. Jahrhundert in Anlehnung an Adelhäuser gegründet und von diesen unterhalten worden. Begünstigt wurde dies durch die landeskirchliche Natur des klevischen Reformiertentums und seine enge Verbindung mit dem Landesherren.

In Voerde ist die Gründung auf Genoveva Maria von Steenhuis zurückzuführen, die reformierte Ehefrau Jürgen Reinhard von Sybergs, des Urenkels von Jürgen von Syberg. Sie forderte diesen Glauben auch von ihren Bediensteten und langsam wuchs aus der reformierten Hausgemeinde eine Kirchengemeinde. Da die Räumlichkeiten auf Haus Voerde bald zu eng wurden, baute man 1704 an der Stelle, an der heute noch die Kirche steht, eine Kapelle mit Totenkeller und Pastorenwohnung. Nach einem Brand von 1854 wurde

sie fünf Jahre später wieder aufgebaut und erhielt ihr heutiges Aussehen. Bis in diese Zeit hinein blieb die Kirche Patronatskirche, dann musste auf Aufforderung des Berliner Ministeriums 1856 der letzte Patron Graf von Salm-Hoogstraeten seine Patronspflicht abgeben und die reformierte Kirche Voerde wurde selbstständig.

Über zweihundert Jahre bestanden die lutherische Gemeinde Götterswickerhamm und die reformierte Gemeinde Voerde nebeneinander, bis sie sich im Jahr 1925 zusammenschlossen.



Nach der Kirchenordnung der ev. Kirche im Rheinland rufen die Glocken die Gemeinde zum Gottesdienst. Drei Glocken hängen im Turm der Götterswickerhammer Kirche. Sie sind auf die Töne e - g - a abgestimmt. Die älteste, hier abgebildete e'-Glocke stammt aus dem Jahre 1642. Sie wurde im Kirchengebäude selbst gegossen und Weihnachten desselben Jahres eingeweiht. Diese Glocke wurde 1942 von den Nationalsozialisten beschlagnahmt, aber nicht eingeschmolzen, sondern nach dem Kriege im Glockenlager Helmstedt entdeckt und 1949 wieder nach Götterswickerhamm zurückgeholt. Sie trägt die Inschrift: Psalm 150. Laudate Dominum in cymbalis et bene sonantibus – Anno 1642 in Majo Martinus Wilickius iudex, Thomas Pastor, Johann Scholte et Hochgelins, Adolph Frericks aediles me fieri fecerunt. (Lobet den Herren mit Cymbeln, lobet ihn mit wohlklingenden Cymbeln – im Mai 1642 haben die Richter Martin Wilich, der Pastor Thomas, die Kirchmeister Johann Scholte/Hochgelins und Adolf Frericks mich gemacht).

Die g'-Glocke wurde 1925 hergestellt und eingeweiht. Sie ersetzt eine 1723 gegossene und 1917 beschlagnahmte und geschmolzene Glocke. Sie trägt die Inschrift: geopfert 1917 – gegossen 1925 / Ach bleib mit deiner Treue bei uns, mein Herr und Gott; Beständigkeit verleihe, hilf uns aus aller Not. Auf der Gegenseite steht: O Land, höre des Herrn Wort. Jer. 22, 29 und betet ohne Unterlaß, 1. Thess. 5, 17.

1959 wurde die a'-Glocke gegossen. Sie trägt die Inschrift: 1959 Evang. Kirchengemeinde Götterswickerhamm/Kyrie Eleison (= Herr erbarme dich). Bei der 125-Jahresfeier des Umbaus der Kirche durch K. F. Schinkel wurde sie zum ersten Male geläutet und in einem Festgottesdienst in Gebrauch genommen.

Der Taufstein stammt aus dem frühen 13. Jahrhundert und besteht aus Bentheimer Sandstein. Es handelt sich dabei um eine flache Steinbütte auf gedrunenem Säulnstumpf mit quadratischem Sockel und in den Ecken vier Löwenmonstren.

Dieser Taufstein wurde später aus der Kirche entfernt, als er nicht mehr dem Geschmack der Zeit entsprach.

Er diente über lange Zeit auf einem Bauernhof als Pferdetränke, bis er 1935 von dem damaligen Pastor der Kirche entdeckt und wieder in die Kirche gebracht wurde.

